

## **InterKulturell on Tour – Nachhaltigkeitskonferenz (Bonn, 15. bis 16.03.09)**

### **Schlussfolgerungen der Projektbeteiligten**

Zentrale erste Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung, der Auswertung der Projektpartner und der Teilnehmenden an der laufenden Nachhaltigkeitstagung sind:

Internationale Jugendbegegnungen können einen relevanten Beitrag zur Integration leisten. Sie tragen bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund zu einer stärkeren Identifikation mit Deutschland als ihrem (ggf. neuen) Heimatland bei. Sie können weiterhin dazu beitragen, dass sich junge Menschen mit Migrationshintergrund mit ihrer individuellen Biographie in der deutschen Geschichte und Gesellschaft besser verorten können.

Das Projekt InterKulturell on Tour hat mehreren Institutionen einen vorher nicht vorhandenen inhaltlichen und förderrechtlichen Zugang zur Internationalen Jugendarbeit ermöglicht.

Die zum Teil erforderliche Selbst-Definition als „benachteiligt“ oder „mit Migrationshintergrund“ passt häufig nicht zum Selbstbild der Migrant(en)organisationen und der Jugendlichen und kann daher förderrechtlich sinnvoll sein, aber im Ergebnis kontraproduktiv wirken.

Eine Beteiligung an der Internationalen Jugendarbeit auf Augenhöhe scheitert auch an der fehlenden Infrastruktur der Migrant(en)organisationen im Bereich der (nationalen) Jugendarbeit. Dieses Problem kann kaum im Rahmen der Internationalen Jugendarbeit gelöst werden. Eine bessere infrastrukturelle Absicherung von Migrant(en)organisationen würde aber beispielsweise auch eine professionelle Arbeitsweise und den möglichen Aufbau von Geschäftsstellen, die durchaus auch als Zentralstellen der Internationalen Jugendarbeit fungieren könnten, ermöglichen.

Zur Internationalisierung der Erfahrungen aus InterKulturell on Tour ist es u.a. notwendig, die anderen Nationalagenturen von „Jugend in Aktion“ stärker einzubeziehen und den oder die jeweiligen Partner im Ausland stärker in den Blick zu nehmen.

Das Projekt hat, zum Teil auch im Bereich der „deutschen“ Organisationen, vor allem Träger erreicht, die bisher kaum oder gar nicht in der Internationalen Jugendarbeit tätig waren. Gerade für diese Organisationen sind die formalen und logistischen Anforderungen oft zu hoch. Insgesamt wurde mehrfach der Wunsch nach einem „Bürokratieabbau“ und nach Verwaltungsvereinfachungen in der Förderung von Internationalen Jugendbegegnungen erhoben. Weiterhin wurde der Wunsch nach frühzeitigeren Bewilligungen und Mittelabrufen artikuliert, da sonst weniger finanzkräftige Träger überhaupt nicht in der Lage sind Maßnahmen der Internationalen Jugendarbeit zu realisieren. Höhere Fördersätze im Kinder- und Jugendplan des Bundes könnten den oft erheblichen Aufwand für die Erschließung sonstiger Finanzquellen reduzieren, die vor allem erforderlich werden, um ausfallende Teilnahmebeiträge von Teilnehmenden aus finanziell benachteiligten Familien zu kompensieren.

Finanzielle Ressourcen in der Internationalen Jugendarbeit sollten stärker für die kontinuierliche Ermöglichung der Teilhabe an internationalen Jugendbegegnungen genutzt werden statt zu sehr den Anspruch zur Realisierung innovativer Projekte in

den Vordergrund zu stellen. Auch die Implementierung und Verstetigung der positiven Ergebnisse von Modellprojekten ist ein wichtiger Beitrag zu ihrem Erfolg.

Das Projekt hat an verschiedenen Stellen einen Beitrag zur Organisationsentwicklung von Migranten(selbst)organisationen – auch über die Internationale Jugendarbeit hinaus – geleistet, z.B. bei der Qualifizierung von Personal, beim Aufbau von Zugängen zu anderen Bereichen der Jugendhilfe oder der Kontaktaufnahme zu möglichen Kooperationspartnern.

Diskriminierungserfahrungen sowohl der Organisierenden als auch der Teilnehmenden können sehr prägend sein und lösen sich nicht mit einer Maßnahme quasi automatisch auf. Dies macht eine Sensibilität für ungleiche Zugänge und vorhandene Machtstrukturen erforderlich.

Es wurde im Laufe des Projekts festgestellt, dass der Bedarf und die Chancen für die Zusammenarbeit mit Jugendmigrationsdiensten und der kommunalen Jugendarbeit hoch sind und diese Potenziale im laufenden Projekt trotz intensiver Bemühungen nur unzureichend genutzt werden konnten. Diese Zielsetzung sollte daher – auch mit neuen Ansätzen wie der Verknüpfung mit Programmen und Prozessen auf Landes- oder kommunaler Ebene – weiter verfolgt werden. Eine stärkere (Wieder-) Inpflichtnahme der Kommunen für Internationale Jugendarbeit kann z.B. durch den Aufbau eines neuen „Kontaktsystems“ von der Bundesebene zur Anregung Internationaler Jugendarbeit auf kommunaler Ebene erfolgen. In diesem Rahmen müssten Jugendämter fit für die Beratung von Migranten(selbst)organisationen und für die Internationale Jugendarbeit gemacht werden.

Auch die Jugendverbände stellen eine spezifische Zielgruppe dar und bedürfen der zielgerichteten Förderung bei der Einbeziehung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in ihre Angebote der Internationalen Jugendarbeit.

### **Bedarfe, Perspektiven und konkrete Vorschläge für eine nachhaltige Umsetzung der Projektergebnisse**

- Beratung, Coaching und Begleitung bei der Beantragung, Vorbereitung, Durchführung von internationalen Jugendbegegnungen und der Erstellung des Verwendungsnachweises (niederschwelliger Zugang zum Coaching, Zusammenbringen von Interessierten, aktive Beratungsangebote, auch im Rahmen von Veranstaltungen, Partnerbörsen, Fortbildungen etc.) inkl. lokaler und regionaler Beratungsangebote
- Nachhaltige Netzwerkpflge, Verknüpfung des im Rahmen des Projekts entstandenen Netzwerks mit anderen Netzwerken (z.B. mit dem Netzwerk von Jugend für Europa)
- Plattform (jährliches Treffen) zur Verstetigung und Ausweitung des bundesweiten Netzwerks (bei Bedarf internationale Beteiligung) unter Einbeziehung der Förderer
- Austausch- bzw. Partnerbörse auf nationaler und/oder internationaler Ebene in Form von dezentralen Veranstaltungen im Sinne einer „Gehstruktur“, ergänzt

durch eine Anlaufstelle und eine Datenbank mit aktuellen Informationen über Förderung, Qualifizierung zur Beantragung von Fördermitteln

- Erweiterung des Fortbildungsangebots, u.a. Bearbeitung des Themas Zusammenarbeit mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund auf internationaler Ebene
- Fortbildungen zum Umgang in der eigenen Organisation mit dem Thema Diversität als Beitrag zu einer nachhaltigen interkulturellen Öffnung
- Das Modell des Tandems zwischen eher erfahrenen und eher unerfahrenen Trägern der Internationalen Jugendarbeit sollte, nicht nur in Bezug auf die Arbeit mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund, weiter qualifiziert werden (z.B. auch für Organisationen, die mit jungen Menschen mit Behinderungen arbeiten o.ä.) und mit einem zu verstetigenden Zuschlag, wie im Projekt InterKulturell on Tour praktiziert, gefördert werden – im Sinne einer Weiterführung der (zusätzlichen) Förderung von Tandemarbeit für den Mehraufwand (insbesondere in der Vor- und Nachbereitung). Dabei ist ein Tandem natürlich nur eine mögliche Form der Zusammenarbeit mit Migranten(selbst)organisationen bzw. zur Einbeziehung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in die Internationale Jugendarbeit. Dabei soll die Stärkung und Heranführung von Migranten(selbst)organisationen als selbstständige Träger an die Internationale Jugendarbeit im Vordergrund stehen.
- Hervorgehoben wurde die Notwendigkeit einer kultursensiblen Beratung und die Möglichkeiten einer auf bestimmte Zielländer hin abgestimmten Beratung durch Migranten(selbst)organisationen, ergänzt durch die Datenbank/Internetplattform und einen Referentenpool.
- Es wird angeregt eine Strategie zu entwickeln „InterKulturell on Tour“ auf die internationale Ebene zu heben.
- Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit mit den Projektergebnissen und möglichst auch durch das BMFSFJ sollte die Internationale Jugendarbeit als geeignetes und erfolgreiches Instrument zur Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund dargestellt werden.
- Die Verankerung eines gesicherten gleichberechtigten Zugangs von Migranten(selbst)organisationen zu den Fördertöpfen der Internationalen Jugendarbeit sollte politisch und strukturell bekräftigt und festgeschrieben werden.

### **Skizzierung eines möglichen Beratungs- und Coachingangebots mit aufsuchenden Elementen („Gehstruktur“)**

- „Lobbyarbeit“ für die Internationale Jugendarbeit bei Migranten(selbst)organisationen
- Qualifizierungsangebote zur Projektentwicklung, zur Erarbeitung von Förderanträgen und zur Erstellung von Verwendungsnachweisen, Beratung im Hinblick auf die Entscheidung für einen möglichen Förderer u.v.a.m.

- Gezielte Ansprache von bisher nicht oder unzureichend erreichten Gruppen
- Angebot von Erstberatung und Analyse für „Neueinsteiger“ in die Internationale Jugendarbeit
- Fortführung des Newsletters des Projekts InterKulturell on Tour, Verbreitung und ggf. Ergänzung bzw. Neuauflage von Broschüren zur Einbeziehung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund bzw. zur Einführung in die Internationale Jugendarbeit inkl. Downloadmöglichkeiten im Internet